

**Lieder zum Gottesdienst: 17 Sonntag im Jahreskreis 2024**

**B**

**Lied zur Eröffnung: 791,1.2. Halte zu mir guter Gott**

**Kyrie: beten**

**Gloria: 383,1. Ich lobe meinen Gott**

**Lied zum Zwischengesang: 365 Meine Hoffnung und meine Freude**

**Credo: 478,5. Sein wandernd Volk will leiten**

**Lied zur Gabenbereitung: 186,1-3 Was uns die Erde Gutes spendet**

**Lied zum Sanctus: 733**

**Vater unser: beten**

**Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 824,1. Gib uns Frieden jeden Tag**

**Kommunion: spielen**

**Schlusslied: 405,1.3. Nun danket alle Gott**

## **17. Sonntag im Jahreskreis 2024 B**

**Der Herr, der allein unseren Hunger nach Leben stillen kann, er sei mit euch!**

**Liebe Mitchristen,**

**„Kann denn das Brot, so klein, für uns der Himmel sein?“  
fragte der geistliche Dichter und Priester unseres Bistums  
Wilhelm Willms in einem seiner Texte.**

**Wie kann die kleine Hostie uns echte Nahrung sein?  
Wie können mit fünf Broten 5000 Menschen gespeist  
werden?**

**Wie das geht, dürfen wir heute erfahren.**

**Herr Jesus Christus,  
du antwortest auf unseren Hunger nach Leben mit Brot.  
Herr erbarme dich unser**

**Du antwortest auf unseren Durst nach Leben mit Wein.  
Christus erbarme dich unser**

**Du antwortest auf unser Verlangen nach Liebe mit einem  
neuen Bund.  
Herr erbarme dich unser**

**Der barmherzige Gott erbarme sich unser. Er nehme von  
uns Sünde und Schuld, er tilge unseren Hunger nach Liebe  
und Leben und führe uns hin zum ewigen Leben. Amen**

**Tagesgebet:**

**Guter Gott,**

**du kennst unsere Sehnsüchte und Wünsche, noch bevor wir dir unsere Bitten vortragen.**

**Lass uns immer beten, auch wenn andere Dinge uns wichtiger erscheinen als das vertrauensvolle Gespräch mit dir.**

**Stärke unser Vertrauen in deine Nähe und Gegenwart.**

**So bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn und Bruder,**

**der mit dir lebt und liebt Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

**Amen**

**Lesung: 2 Kön 4,42-44**

**Evangelium: Joh 6,1-15**

***Kv.: So spricht der Herr:***

***Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht.***

### **Fürbitten:**

**Herr Jesus Christus, du teilst das Brot unter den Menschen, du selbst bist unser Brot. Sieh auf unsere Not und höre uns:**

- **Sei jenen Menschen nahe, denen das Nötigste zum Leben fehlt, die in den Kriegs- und Elendsgebieten unserer Erde leben - und lass uns diesen Menschen gegenüber nicht gleichgültig und hartherzig sein. Christus höre uns**
- **Schenke uns einen Blick für die Kostbarkeiten unseres Lebens; lass uns erkennen, dass unser Wohlstand, unsere Gesundheit und unser Glück nicht selbstverständlich sind.**
- **Mache uns bereit, mit anderen Menschen zu teilen, denn nur so werden wir selbst zum Zeichen der Hoffnung und der Liebe.**
- **Schenke unseren Politikern und allen, die in Staat und Kirche Verantwortung tragen, Weitsicht und Klugheit; lass sie zum Wohle der ihnen anvertrauten Menschen handeln.**
- **Entzünde in uns das Feuer nach deinem Wort und nach dem Brot des Lebens, das du selber bist, und lass uns immer mehr aus dir und deiner Nähe leben.**
- **Lass jene Menschen, die den Sinn ihres Lebens noch nicht gefunden haben, den Weg finden zu dir.**
- **Lass uns jene Menschen nicht aus dem Blick verlieren, die eine schwere Last und große Not zu tragen haben.**

- **Schenke unseren Verstorbenen Anteil an deinem himmlischen Hochzeitsmahl.**

**Darum bitten wir im Heiligen Geist durch ihn, der unser Herr und Bruder ist, jetzt und immer und in Ewigkeit. Amen**

## Text nach der Kommunion:

In der Feier der heiligen Messe  
gibt es keine Reichen und Satten.  
Alle sind wir arm vor Gott,  
alle sind wir hungrig.

Hielten wir uns für reich  
und wären wir satt,  
wären wir nicht zum Herrn gekommen.  
Er könnte uns nichts geben,  
da wir nichts von ihm erwarten würden.

Wir genügten nur uns -  
hätten alles im Griff - auf alles eine Antwort.  
Wir fänden den Weg zu einem sinnerfüllten Leben  
ohne Hilfe von anderen - noch weniger von Gott.

Ein Phänomen unserer Zeit - in der viele den Hunger nach  
mehr  
ersticken, wo scheinbar auch ohne Gott alles gut geht.  
Nur wohin führt dieser Weg?  
Geht wirklich alles gut?  
Sind wir mit allem zufrieden?  
Kann die Welt - können wir uns alleine erlösen?

Wir wurden gespeist mit dem Brot des Lebens.  
Jesus konnte uns speisen  
mit dem Wort und Brot des Lebens.  
Nun werden wir als Reiche nach Hause gehen,  
den Herrn mit uns nehmen  
im Herzen, im Geist, in der Seele.

Herr, gib uns weiterhin Hunger nach dir,  
damit wir uns wieder stärken lassen von dir  
und so die Kraft finden zu einem frohen, erfüllten Leben  
mit dir und miteinander.

## **Text nach der Kommunion:**

**Wolfgang Steffel schreibt:**

**Nichts Außergewöhnliches tun, sondern bloß das  
Gewöhnliche  
mit außergewöhnlicher Hingabe**

**Nichts Spektakuläres tun, sondern nur den speziellen Blick  
entwickeln  
für das Wirken im ganz Normalen**

**Nicht die Welt aus den Angeln heben, sondern den Alltag  
als Dreh- und Angelpunkt des Glaubens erkennen**

**Nicht das Leiden suchen, sondern das, was auf mich  
zukommt,  
mit Leidenschaft gestalten und bewältigen**

**Nicht große Dinge machen, sondern die Liebe sprechen  
lassen.**

Liebe Mitchristen,

die wunderbare Brotvermehrung ist uns allen sehr vertraut,  
und dies nicht nur, weil alle Evangelisten sie aufgeschrieben haben.

Wir hören sie regelmäßig in unserem Fronleichnamsgottesdienst,  
wo es ja in besonderer Weise um dieses eucharistische Brot geht,  
um das Brot des Lebens, das Jesus selber ist.

Ich bin bei meinem Israelbesuchen immer auch in Tabgha gewesen,  
jenem Ort am Ufer des Sees Genesareth,  
wo nach der Überlieferung die Brotvermehrung Jesu verehrt wird.

Schon früh wurden an dieser Stelle sogar mehrere byzantinische Kirchen erbaut.

Bei Ausgrabungen fand man,  
wie sicher einige wissen,  
wunderbare Bodenmosaiken von Tieren und Pflanzen aus dieser Gegend.

Die Mitte allerdings stellt ein Korb mit vier Broten dar.

Wo ist, so fragen viele, nur das fünfte Brot geblieben?

Bedeckt von anderen,  
oder aber verweist es nicht auf jenes Brot, das auf dem Altar liegt;  
auf das eucharistische Brot, das Jesus selber ist?

Und beides hat miteinander zu tun:

Der Jesus, der die vielen speist,  
und jener, der beim letzten Abendmahl die Eucharistie einsetzt,  
ist ein und derselbe Herr.

Bei der wunderbaren Brotvermehrung höre ich oft die Spötter:

Wie soll das gehen? 5000 Menschen und fünf Brote –  
das ist doch alles ein Märchen.

Wenn man sich an die Fakten so hält, vielleicht.

Nur zielt das Evangelium viel tiefer.

Dieses Brot, das Jesus selber ist, ist doch weit mehr als ein einfaches Nahrungsmittel;

es stillt doch mehr als den Hunger unseres Leibes.

Jesus geht in die Tiefe:

***Er ist das Brot des Lebens,  
das Brot, das Leben spendet und stiftet,  
er selber ist dieses Brot.***

Es geht ihm nicht so sehr darum, den hungrigen Magen zu füllen,

***sondern viel tiefer geht es ihm darum,  
den Hunger des Menschen nach Sinn und  
Leben zu stillen.***

Und dies ist heute so aktuell wie damals!

Wie viele jagen ihrem Glück hinterher und schaffen sich ihre eigenen Götter.

Die einen glauben, ein ständiger Wettlauf nach Konsum,  
die Jagd nach Spaß und Lust seien der Weg;

andere versuchen es mit Geld, Macht und Einfluss,  
wieder andere vertrauen auf Sekten und auf Esoterik.

Johannes kennt nur einen Weg, diesen Lebenshunger zu stillen: Jesus von Nazareth.

Er, der von sich sagt: ***Ich bin das Brot des Lebens;***  
***das einzig Brot, ein anderes gibt es nicht.***

Und vielleicht spüren die Menschen dies, als sie bekennen,  
das ist wirklich der Prophet, der in die Welt kommen soll.

Jesus, das Brot, das vom Himmel kommt,  
das Brot, das mich spüren lässt:

ich bin mehr als nur mein Körper und ich brauche auch Speise und Halt für mein Herz, für meine Seele.

Und damit kommt Jesus in den Mittelpunkt des Evangeliums, und unseres Lebens aus dem Glauben.

Wer ihm begegnet, der findet Heil;  
dessen Hunger wird gestillt,  
der kann im Blick auf Gott heil werden inmitten allen Unheils.

Wer an Jesus glaubt, der hat das Brot seines Lebens gefunden;  
dem braucht vor nichts mehr bange zu sein,  
denn er wird niemals mehr nach Sinn und Leben hungern müssen.

Denn dieses Brot, das Jesus ist, verdirbt nicht,  
und jener, der besitzt, wird immer zu essen haben.

Was heißt das für uns?

Wenn wir Jesus empfangen,  
empfangen wir unzerstörbares, kostbares Leben;

mehr noch wir werden fähig, auch füreinander Brot  
zu sein;  
miteinander Leben zu teilen, einander in den  
liebenden Blick zu nehmen.

Denn dieses Brot schließt niemanden aus;  
ich kann es mir auch nicht verdienen.

Ich erhalte es geschenkt – einfach so – ohne dass  
ich etwas leisten muss.

Wenn ich Jesus als dieses Brot, das Leben und  
Sinn schenkt erkenne,  
dann komme ich gar nicht auf die Idee,  
mich von ihm zu trennen und seine Einladung  
abzuschlagen.

Denn ich spüre,  
er schenkt mir etwas, was ich nirgendwo sonst,  
erhalten kann,  
was nur mein Glaube mir schenkt und gibt.

***Woran glauben wir?***  
***Woran glaube ich?***

Ich glaube an einen Gott, der mich liebt,  
und der mir Sinn und Halt schenkt.

Ich glaube an einen Gott, bei dem ich niemals  
hungern muss,  
weil er das Brot des Lebens ist,  
das so wichtig ist wie die Luft zum Atmen.

Ich glaube an einen Gott, der mir die Angst nimmt,  
zu kurz zu kommen,  
und der mir so die Augen öffnet für meinen  
Nächsten,  
der nicht mehr mein Konkurrent ist,  
sondern mein Weggefährte und Freund.

Möge der Herr auch unseren Hunger stillen;

wir brauchen nur von dem Brot zu essen, das er  
selber ist. Amen